

KÖNIGLICH-KÖNIGLICHE PROVINZ JÜLICH-CLEVE-BERG



Stolische Zeitung

Jahr 1828.

174

Donnerstag den 30. Oktober.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Pillau, 20. Okt. Vom 15. bis zum 19. d. M. wüthete hier ein orkanähnlicher Sturm aus Nord-Nord-West und die See ging furchtbar hoch. Heftige Regengüsse, mit sehr großen Hagelschlossen vermischt, machten das Wetter noch furchtlicher. Dieser Sturm hat viel Unglück verursacht; drei Schiffe, die in den hiesigen Hafen einlaufen wollten, geriethen auf den Strand und wurden von den Wellen zerschellt.

Das Elbinger Dampfboot, welches ebenfalls von jenem Sturme betroffen worden, und nach erfolgter Rettung der Passagiere in der Nacht vom 17. zum 18. ganz verschwunden war, soll, wie jetzt verlautet, vom Sturme und den Wellen nach dem jenseitigen Haff-Ufer getrieben, daselbst auf den Strand gesetzt und so led geworden seyn, daß es voll Wasser steht.

Elbing, 20. Okt. Nach gestern hier in Umlauf gekommenen und heute bestätigten Nachrichten sind durch den heftigen Sturm am 17. und 18. d. in der Nähe von Pillau mehrere Schiffe verunglückt, worunter sich auch das Elbinger Dampfboot „Copernicus“ befindet. Dasselbe wollte am 17., Morgens 8 Uhr, von Pillau nach Königsberg abgeben, mußte aber wegen des heftigen Sturmes, wo die Kraft der Maschine ohne Wirkung war, unfern von Pillau vor Anker gehen, trieb aber bald, da eine Ankerkette brach, auf den Grund. Die Passagiere wurden durch Boote, die von Pillau abgesandt waren, mit vieler Mühe ans Land gebracht. Das Dampfboot wurde zwar an diesem Tage ohne besondere Beschädigung wieder flott, und ging vor Anker; allein als der, im Auftrage der Kommission mitreisende Begleiter, unter Zurücklassung der nöthigen Mannschaft, das Boot am 17. Abends verließ, um eine neue Ankerkette und Anker zu holen, und mit diesen Hilfsmitteln am 18. Morgens nach dem Boote zurückkehren wollte, war dasselbe verschwunden. Mit lebhafter Besorgniß sieht man weiteren Nachrichten darüber entgegen.

Berliner Börse am 25. Oktober: Staats-Schuld-Scheine Briefe 91, Geld 90 $\frac{1}{2}$; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld —

Deutschland.

Frankfurt, 26. Okt. Aus zuverlässiger Quelle können

wir unsern Lesern folgende interessante Nachricht mittheilen:

Am Bord des Friedrich Wilhelm bei Caub am 25. Oktober 1828.

Heute wurde zum ersten Male die Passage durch das wilde Gefähr bei Caub, mit dem Dampfboote Friedrich Wilhelm, zu Berg überwunden, welches um so mehr Epoche in den Annalen der Schifffahrt machen wird, als bis hierhin die Fahrt zu Berg durch diese Stelle für ganz unmöglich geachtet wurde.

Nur im Jahr 1802 wagte der Schiffer H. Mendel von Neuwied mit einem kleinen Fahrzeuge von 800 Centner Tragfähigkeit einen Versuch, der jedoch ganz mißlang.

Obgleich bei diesem ersten gelungenen Versuche die Kraft der Maschine durch den Vorspann von 8 Pferden erhöht wurde; so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß bei fernern Versuchen die Beihülfe von Pferden ganz überflüssig werden dürfte.

Das wilde Gefähr besteht in einem eben so starken Wasserfall, als jener im Binger Loch, und konnte bisher nur bei der Thalfahrt, wo ohne dieß, bei kleinem Wasser einzig und allein der Weg herzieht, benutzt werden. (Frankf. Journ.)

Söthen, 20. Okt. Am 14. d. hatte der als bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen am hiesigen Hofe accreditirte wirkliche geheime Rath von Jordan die Ehre, in einer von Sr. herzogl. Durchl. dazu bewilligten Audienz sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Die Leipziger Messe ist vorüber, und nicht günstig ausgefallen. Sie versprach anfänglich weit mehr, aber es fehlte zu sehr an Einkäufern. Vorräthe waren von allen Gattungen in Menge vorhanden und über die Wohlfeilheit, der Preise ist unter den Verkäufern eine allgemeine Klage. Es fehlte an Russen, an Armeniern aus Tiflis und selbst an Juden aus Polen. Man kann im Grunde von keiner Waare sagen, daß sie guten Absatz gefunden habe. Aus England und Frankreich waren viele Verkäufer da, und viele deutsche Waaren wurden als engl. verkauft. Man gibt ihr auswärts, das heißt, in andern deutschen Ländern, eine andere Zurichtung, und dann finden sie als ausländische — Absatz. Wollenwaaren sind zwar viel verkauft worden, aber zu Preisen, wobei die Fabrikanten, nach ihrer Behauptung nicht bestehen können. Ordinäre Tücher fanden noch den meisten Absatz. Seiden-

waaren waren nicht besonders gesucht, und man klagte über niedrige Preise. Mehrere Kleinverkäufer verließen die Messe schon nach einigen Tagen wieder, weil sie nicht einmal Handgeld gelbset hatten, und an ihrem Glücke verzweifelten.

Gottha, 20. Okt. Am 17. d. M. starb hier der Kriegs-Direktor H. A. D. Reichard, durch eine große Menge meistens belletristischer und geographischer Schriften, außerhalb Deutschland besonders durch den Guides des Voyageurs en Europa bekannt.

Die Baireuther Zeitung gibt einen sehr mælerischen Bericht über die Einstürmung von Barna durch die Russen, wobei nur zu bedauern ist, daß sie selbst sich nicht getraut, dieser Nachricht Glauben zu schenken. Derselben Zeitung zufolge, wird der Seraschier Hussein Pascha für den wiedererstandenen Napoleon ausgegeben.

O e s t r e i c h .

Wien, 21. Okt. Metall. 94^{1/2}%, Bankaktien 1075%.
Der öst. Beobachter vom 21. Oktob. sagt, daß laut Nachrichten aus Peterwardein vom 13. Oktob. Tags zuvor von den Türken in Belgrad ein großes Siegesfest gefeiert worden.

Von der Donau, 19. Okt. So wünschenswerth es auch ist, die Segnungen des Friedens demnächst für den Orient Europa's zurückkehren zu sehen, so darf man sich doch nicht verbedlen, daß die Hoffnungen dazu demalen entfernter sind, als noch vor wenigen Monaten. Wer die eigentlichen Beweggründe nicht verkennt, die Se. Maj. den Kaiser von Rußland zum Kriege gegen die Pforte veranlaßten, ja dringend nöthigten, der wird sich auch selbst gesehen müssen, daß, der glänzenden Waffenthaten seiner Heere ungeachtet, der Zweck dieses Krieges in diesem ersten Feldzuge unerreicht blieb. Es wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach ein zweiter Feldzug Statt finden, obgleich wir guten Grund zu glauben haben, daß im bevorstehenden Winter die großen Kabinette, das von Konstantinopel ausgenommen, über die Grundlagen des demnächstigen Friedens sich verständigen dürften.

Diese Verständigung, ohne Zuziehung des Einen der beiden Hauptinteressenten an der betreffenden Frage, möchte allerdings auf den ersten Blick etwas seltsam erscheinen; allein es ist ein solches Verfahren in der heutigen Politik gerade nicht ungewohnt, sondern geht vielmehr aus dem gegenwärtigen europäischen Systeme hervor. Dieses System beruht wesentlich auf dem Prinzip der Solidarität der Interessen bei allen Verhältnissen der Einzelstaaten zu einander, unter denen es die Erhaltung des Gleichgewichts verbürgt. Da man nun die Absicht, durch Mißbrauch seiner Macht in jenes System zerstörend eingreifen zu wollen, Rußland niemals zutrauen konnte, und vorauszusetzen ist, daß es zu einem billigen und ehrenvollen Frieden stets bereit seyn werde, so wird, sollte der andere Theil sich dessen weigern, am Ende nichts weiter übrig bleiben, als ihm durch Ergreifung solidarischer Maßregeln den Frieden aufzudringen.

Königreich der Niederlande.

Namür, 25. Okt. Heute um 1 Uhr Nachmittags sind Se. bischöfl Gnaden, Herr von Hommer, Bischof von Trier, unter dem Geläute aller Glocken hier angekommen. Se. bischöfl Gnaden wurden gleich nach Ihrer Ankunft von den Stiftsberren des Kapitels Saint-Rubin und von dem ersten Schöffen Herrn Renette, der Sie mit einer Deputation der Regierung erwartete, bewillkommt. Der Herr Bischof empfing hierauf den Besuch Sr. Erzell. des Gouverneurs, so wie der ersten Behörden der Provinz und der Stadt. Diese Ehrenbezeugungen werden dem Herrn Bischof in Gemäßheit eines Beschlusses Sr. Maj. vom 2. d. erwiesen, wodurch vorgeschrieben ist, daß man ihn mit den einem Bischofe des Königreichs gebührenden Ehren empfangen soll. Die

Weihsung des Bischofs von Namür bleibt auf den 28. d. festgestellt.

Löwen. Am 29. Oktob. werden 40 Zöglinge des philosophischen Kollegiums unter der Leitung des Herrn Rektor Eischen, der auch die Aufsicht über die jetzt zu Trier befindlichen Zöglinge dieses Kollegiums führt, nach Bonn abreisen, um dort ihre theologischen Studien zu vollenden.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 22. Oktober. Aus Dublin schreibt man: Man glaubt, die Regierung suche durch die Anwendung strenger Maßregeln gegen die katholischen Chefs den Vorwurf der Gegner der Emanzipation: „als gebe sie der Furcht nach und verrathe dadurch die Würde der Krone,“ zu beantworten.

Rom 23. Oktober. Die Gesundheit des Königs hat sich so gebessert, daß er einem Diner, welches er zu Windsor gab, beiwohnen konnte.

Alle Nachrichten aus Kent stimmen darin überein, daß man nicht allein in dieser Grafschaft, sondern im ganzen Reich den größten Antheil an einer Versammlung nimmt, die auf der Heide zu Pennafen gehalten werden soll. Der Courier fügt hinzu: „das Resultat dieser Versammlung wird entscheiden, ob die Konstitution in ihrem jetzigen Zustande bleiben, oder ob sie den Todesstoß erhalten werde.“

Ein an Lloyds Kaffeehaus adressirtes Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Sept. sagt: „Vom 13. d. an hat die Pforte alle Firmans zur Schifffahrt im schwarzen Meere ohne Unterschied, die Schiffe mögen geladen seyn oder nicht, verweigert. Von 2 oder 3 Schiffen, die früher mit den nöthigen Papieren versehen, und nach die,em Verbote abgesetzt waren, konnte Eines, welches durch schlimmes Wetter genöthiget wurde, in den Kanal zurückzukehren, nicht mehr die Erlaubniß erhalten, wieder in See zu gehen. Es scheint, diese Maßregel werde, so lange die Getreide-Ausfuhr aus Rußland verboten bleibt, streng vollzogen werden.“

Der Globe and Traveller sagt, er habe die traurige Nachricht von dem Tode des See-Kapitans Ganning, ältesten Sohnes des berühmten Ministers dieses Namens, erhalten; die Umstände von diesem Tode seyen so sonderbar, daß er sich für den Augenblick enthalte, sie zu wiederholen.

Rom 24. Oktober. Der Marschall Beresford hatte am 19. d. eine Audienz bei der jungen Königin von Portugal und wurde zum Handfuß gelassen.

Die Zeitungen aus Rio Janeiro bis zum 30. August sind hier angekommen. Es scheint, man habe dort die Nachricht von der Urxpation D. Riguels erhalten, allein derselben keinen Glauben beigemessen, indem der Kaiser keinen solchen Verrath von Seiten seines Bruders erwartete. Ein Privatschreiben sagt indessen, der Kaiser habe nach Empfang dieser Nachricht den Kabinetstath und seine Minister zusammenberufen, und nach langen Berathschlagungen seyen Depeschen für den Marquis Barbacena und Palmella vorbereitet. Von dem Inhalt dieser Depeschen sey zu Rio nichts bekannt geworden, allein der Kaiser habe weniger Unwillen geäußert, als er gewöhnlich bei schlimmen Nachrichten zeigt. Man schließe daher, der Kaiser sey früher von diesen Ereignissen unterrichtet gewesen, oder er wisse denselben keinen Glauben bei.

Andre Privatbriefe melden, der Friedensvertrag zwischen Brasilien und Buenos-Ayres sey von Seiten Englands durch Lord Ponsonby unterzeichnet worden. Die Banda Oriental sey (nach einigen nur auf 5 Jahre) für unabhängig erklärt. Zwei der Bevollmächtigten von Buenos-Ayres sollten am 1. Sept. abreisen, und, sollte ihre Regierung den Friedensvertrag nicht bestätigen, so würde unter der Garantie Großbritanniens ein fünfjähriger Waffenstillstand Statt finden.

— Mehrere Columnen des Couriers sind mit Nachrichten von den Vorbereitungen zu der großen Versammlung von Kent, die heute begonnen hat, angefüllt. Die protestantische Partei hat sich zuerst auf die Heide begeben, die gegen 11 Uhr von einer unzähligen Menge besetzt war. Hunt, Cobbett, Scheil und der Dr. Doyle, der bloß deshalb von Paris gekommen war, waren zugegen. Um Mittag kam der Ober-Sheriff an und verlas die Zusammenberufungs Akte diese Versammlung. Ein Hr. Gepps nahm das Wort und machte das Wesen der zu verhandelnden Angelegenheiten bekannt. Hier schließt der Korrespondent des Couriers und fügt hinzu: „Wie wird diese Versammlung sich endigen? dieß wissen wir nicht; allein man zählt 10 Protestanten auf einen Katholiken. Es heißt, Lord Camden, Chef der lutherischen Partei, werde nicht sprechen.“ In einem frühern Schreiben hatte dieser Korrespondent gemeldet: die Freunde der Katholiken seyen in 2 Parteien, in jene des Lords Camden und in jene des Hrn. Cobbett, getheilt.

— Konf. 86.

R u s s l a n d.

Durch einen Immediat-Ukas haben Se. Majestät der Kaiser, auf das Gesuch des protestantisch-evangelischen Bischofs Szymon, der Pastoren Rheinboldt und Bolborth und in Folge dessen von der Ober-Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten fremder Confessionen untergelegten umständlichen Nachrichten über den Zustand der lutherischen Kirche in Rußland, verordnet, daß in Petersburg unter dem Vorßiß des Senators, Geheimraths, Grafen Tiefenhausen ein besonderes Comité zur Entwurfung eines Projektes zu einem allgemeinen Reglement für die protestantisch-evangelische Kirche in Rußland errichtet werden soll, indem Se. Maj. gefunden haben, daß zur bessern Organisation dieser Kirche es unumgänglich nothwendig ist, die jetzt in derselben bestehenden Verordnungen genauer mit ihren ursprünglichen Grundregeln in Uebereinstimmung zu bringen. Dem Comité liegt ob, bei Erfüllung des demselben erteilten Auftrages, unter Ihrer Obacht darnach zu streben: 1) daß alle Feststellungen im Projekte des neuen Reglements im genauen Einklange mit den Grundgesetzen der protestantisch-evangelischen Kirche seyen, nicht nur in Hinsicht der Lehre der Glaubens-Dogmen in ihrer ganzen Vollständigkeit und Unabänderlichkeit, sondern auch in den Haupt-Grundlagen für die kirchliche Verwaltung und selbst in den Regeln, welche die wichtigsten gottesdienstlichen Gebräuche bestimmen; 2) daß hiermit zugleich diese Vorschriften in vollem Maße dem jetzigen Standpunkte der protestantisch-evangelischen Kirchen in Rußland, den Bedürfnissen derselben, und der Art ihrer Beziehungen zur obersten Gewalt und zu allen Administrations- und Gerichts-Behörden im Reiche entsprechen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Den (in der außerordentlichen Beilage zu No. 173 d. Z.) mitgetheilten Nachrichten können wir nachträglich noch Folgendes hinzufügen:

Schon am 8. Oktober Mittags war, nach vorangegangener Anmeldung, ein Geheim-Sekretär des Kapudan-Pascha in Begleitung von zwei anderen Türken am Bord des Schiffes Paris erschienen, um eine Unterhandlung wegen Uebergabe von Barna einzuleiten. Er wurde auf Befehl des Kaisers an den Admiral Greigg verwiesen, kehrte aber zurück, ohne daß eine Verständigung hatte erzielt werden können. Die Unterhandlungen wurden jedoch am 9. Morgens durch denselben Abgeordneten in dem Zelte des Grafen Woronzow wieder angeknüpft, hatten aber keinen günstigen Erfolg. Am Abend erschien Jussuff-Pascha selbst und das Resultat der Besprechung mit ihm war, daß eine bestimmte Erklärung für den folgenden Tag versprochen wurde. Diese Erklärung gab der Pascha, als er am 10. zurückkehrte, dahin

ab, daß er die Unmöglichkeit, die Festung länger zu vertheidigen, anerkennen müsse und daher nur für die Uebergabe derselben stimmen könne. Da jedoch der Kapudan-Pascha unter keiner Bedingung in eine Kapitulation willigen wolle, so habe er, Jussuff-Pascha, den Beschluß gefaßt, nicht mehr in die Festung zurück zu kehren, sondern sich unter den Schutz des Kaisers zu begeben. Als dieser Beschluß in der Festung bekannt geworden war, legten sogleich alle Truppen, welche unter Jussuff-Pascha's Befehl gestanden, die Waffen nieder, und schon in der Nacht und früh am 11. rückten sie haufenweise mit ihren Führern aus der Stadt, um sich den Belagerern als Kriegs-Gefangene zu übergeben. Nachdem die Garnison sich solchergestalt selbst aufgelöst hatte, bat der mit den ihm treu Gebliebenen nach der Citabelle geflüchtete Kapudan-Pascha, daß ihm ein freier Abzug mit 300 Mann nach dem Armeekorps des Omer Brione vergönnt werden möge. Der Kaiser bewilligte ihm solchen unter der Bedingung, daß er seinen Weg über Parawady nehme, oder sich nach Burgas einschiffe. Gegen Mittag kamen Deputirte der Stadt und baten um die Erlaubniß, dem Kaiser die Schlüssel derselben überreichen zu dürfen. Der Kaiser empfing sie auf der Höhe des Telegraphen-Berges. Die Stadt wurde von den russischen Truppen besetzt und ein lebhaftes Kanonenfeuer von allen Schiffen verkündigte und begleitete dieß erfreuliche Ereigniß.

Die Gesandten und Bevollmächtigten fremder Höfe, welche sich am 3. October zu Odessa eingeschifft hatten, namentlich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der französische Botschafter Herzog von Mortemar, der preussische Geschäftsträger Legationsrath von Küster, der preussische Oberst-Lieutenant von Thun, der schwedische Gesandte Baron von Palmstierna und der hannoversche Gesandte General-Lieutenant von Dörenberg, sind am 8. auf der Rhede vor Barna angelangt. Sie werden am Bord des Schiffes verbleiben, auf welchem sie die Ueberfahrt gemacht haben.

Neueren Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz zufolge hat Omer Brione nach dem Fall von Barna sofort den Rückzug angetreten und wird von dem General Prinzen Eugen von Württemberg verfolgt.

Nach weniger sicheren Nachrichten soll Burgas ebenfalls von den russischen Truppen besetzt worden seyn.

— Die neuesten St. Petersburgischen Blätter enthalten Folgendes aus Erivan, vom 10. Sept.: Das von dem General-Major Fürsten Tschawitschewadze befehligte Korps, das sich der türkischen Festung Bajazet bemächtigen sollte, näherte sich derselben am 8. Sept., nach einem höchst beschwerlichen Marsche über die Agadonigh-Berge, und stieß auf feindliche Reiterei, die aber von unserem Geschütze in die Festung zurückgeworfen wurde. Am folgenden Tage griffen unsere Truppen unter dem mörderischen Feuer des Feindes den Platz an, dessen Kommandant, Gul-Pascha von zwei Rosschweifen, sich alsbald ergab, da er die Unmöglichkeit einsah, sich länger zu halten.

— Dieselben Blätter melden ferner aus Achalzyk, vom 29. August: „Der General-Adjutant und General der Infanterie, Graf Paslewisch von Erivan, hat den General-Major Fürsten Rebutow zum Chef des Paschalik's Achalzyk, und den Oberst-Lieutenant Dreschern, vom Krimmischen Infanterie-Regiment, zum Kommandanten der Stadt Achalzyk ernannt, deren Besatzung aus dem Infanterie-Regiment Schirwan und zwei Kompagnien des Donschen Kosaken-Regiments besteht.“

F r a n k r e i c h.

Paris, 25. Oct. Hier ist folgende Privat-Korrespondenz aus Morea eingetroffen, die jedoch durchaus keinen offiziellen Charakter hat:

„Bei der Ankunft der franz. Expedition bestand die Armee Ibrahim's noch aus 7, nach französischer Art gut geübten und ihrem Chef sehr ergebenen Infanterie-Regimentern,

jedes mehr als 2000 Mann stark, und aus 1000 bis 1200 Mann schlecht berittener und unregulirter Kavallerie. Die gute Haltung und Mannszucht unserer Truppen vermochte sie indessen, Navarin zu räumen, wo die Franzosen unverzüglich ohne den geringsten Widerstand und ohne eine muselmännische Garnison anzutreffen, eingerückt sind. — Koron, Modon und Patras sind von nicht zahlreichen türkischen und albanesischen Garai'onen besetzt, die sich nicht lange werden halten können. — Eine türkische Fregatte mit Lebensmitteln wollte die Festungen Morea's approviantiren, allein das Einlaufen wurde ihr von unsern Kreuzerschiffen unterjagt, und sie war gezwungen, das Weite zu suchen.

„Die Franzosen haben vor Koron in Vitrolenschußweite Batterien errichtet, ohne den mindesten Widerstand von der Garnison zu erfahren. Schon ist Befehl gegeben, Faszinen zu verfertigen, allein es scheint, daß man nur im Falle eines Widerstandes, der jedoch nicht wahrscheinlich ist, Gewalt anwenden werde. Am 3 Oktober waren die Batterien noch nicht aufgedeckt; man hofft, daß die Türken bei ihrem Anblick fühlen werden, wie fruchtlos ein langer Widerstand seyn würde. Man vermutet, daß dieß nicht der Fall mit Patras sey; werde; man weiß, daß die Brigade des Generals Schneider ihre Richtung dorthin erhalten hat und daß mehrere Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, die Land-Operationen zu unterstützen. Am 5. Okt. war der Befehl gegeben, Koron anzugreifen. Die Fregatte *Sphige* wurde und das Linien-schiff *le Sceptre* wurden erwartet, um den Angriff zu unterstützen, als durch eine Note der 3 Botschafter diese Dispositionen eingestellt wurden.

„Hr. de Rigny wird unverzüglich zurückkehren; er wird in seinem Kommando durch Hr. de Ro'aniel ersetzt werden, der die Contre-Admiralsflagge auf dem Linien-schiff *Tribent* aufgepflanzt hat.

„Am 1. Oktober wurde über die Brigade des Generals Higonet Herrschau gehalten, wozu der Ober-General die 3 Admirale mit ihrem ganzen Generalstabe eingeladen hatte. Raum hatten die Evolutionen begonnen, als Ibrahim sich zu Fuß vor den Linien zeigte; er war nur von seinem Dolmetscher Abro, einem Armenier, der zu Paris Cachemire verkauft hatte, begleitet. Hr. von Balmy Sohn erkannte ihn zuerst und bot ihm sein Pferd an, welches Ibrahim auch annahm und sich zum Generalstab begab. Er beobachtete die Truppen während der Inspektion, die Manöver und das Desfilé mit der größten Sorgfalt und stellte unaufhörlich Fragen an den Ober-General, den Chef des Generalstabs und den General Higonet.

„Die Sapeurs der Regimenter schienen ihm eine gute Anstalt. Er sagte, er werde diese bei seiner Ankunft in Egypten bei seinen Regimentern einführen; ebenso wollte er Jäger- und Husaren-Regimenter errichten. Der Oberst Faudoas bot ihm ein vollständiges Jäger-Kostüm an und erhielt dagegen einen kostbaren türkischen Säbel. Nach der Revue frühstückte Ibrahim nebst den Admiralen beim Obergeneral, worauf man ihn zu seinem Bote begleitete. Bei dem Frühstück sprach und trank er viel, besonders Champagnerwein, trotz dem Verbote Mahomet's. Er war ein Gegenstand der Neugierde für das ganze Lager und die Matrosen.“

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf de la Feronays ist zu Paris angekommen und hat sein Portefeuille wieder übernommen.

— Man versichert daß die Polizei bei den Postbeamten, deren Papiere sie sich hat ausliefern lassen, nichts gefunden habe, was den leisesten Verdacht einer Unredlichkeit in ihren Dienstverhältnissen auf sie werfen könne.

— Ein Bäcker in Port-au-Prince hat dem Präsidenten von Haiti ein amerik.-Weißes Papiergeld übergeben, worin für 10,000 Gourds falsches Papiergeld lag.

— Confolid. 5 v. Hund. am 25. Okt. 105 Fr. 30 C.; reiproj. 74 Fr. 25 C.

Für das unglückliche Kind der Cheleute Hurz (s. No. 173 d. Bl.) ist bei der Expedition der Köln. Zeitung eingegangen:

1. von einem Ungenannten 7 Thlr.; 2. von J. J. S. 1 brab. Rthlr.; 3. von einem Ungenannten 1 Thlr. 10 Sgr. und $\frac{1}{2}$ Rthlr.; 4. von einem Ungenannten 1 Thlr. 10 Sgr.; 5. von N. 20 Sgr.; 6. von einem Ungenannten 1 Thlr.; 7. von B. 1 Thlr. 8. von D. 10 Sgr.; 9. von einem Ungenannten 1 Thlr.

Für die Familie Berfin ging ferner ein: 65. Von einem Ungenannten 15 Sgr.; 66. von einer Ungenannten 6 Ellen Rockflanell und 4 Ellen Siamois. C. S. Dahlen, Marspforte No. 42.

Wie man sagt, soll mancher Recensent zuweilen ein Buch kritisiren, und den Verfasser, wenn er ihm nicht wohl will, tüchtig hernehmen, ohne das Buch nur gelesen zu haben. Eben so hat es Hr. Hörter mit unserm Urtheil gemacht, in das er kaum einen Blick geworfen hat, und das er doch nach seinen klimatischen, Boden- und Kultur-Verhältnissen im 2. Hefte des laufenden Jahrgangs seines Journals des rheinländischen Weinbaues bes. und verurtheilt. Um Beförderung der Wahrheit, der Wissenschaft und des gemeinen Besten, war es ihm bei seinem Aufsatze nicht zu thun, sonst würde er sich reichhaltigere und zuverlässigere Notizen verschafft haben, als man in einem halben Tage auf der Landstraße einsammeln kann, und würde die guten Gründe, die ihm in No. 136 dieses Blattes entgegengesetzt worden sind, nicht, wie er in No. 167 gethan hat, mit vornehmem Mißthum und ein paar boshaften Wünschen abgefertigt haben. Aber mußte er vielleicht nichts Besseres zu sagen, um sein vorläufiges Urtheil zu rechtfertigen?

Womit mögen wir doch nur bei dem Ehrenmanne angestoßen haben? Hat er es vielleicht Uebel genommen, daß man den berühmten Verfasser eines solchen Buches über den Weinbau, eines Buches voll klassischer Gelehrsamkeit und schouffirter Strahlen, den gelehrtesten Redakteur eines reichhaltigen Journals über denselben Gegenstand, worin man alles Mögliche findet, schöne Uebersetzungen aus den Alten und Nachrichten von den Carnevalsfeiern uncultivirter Völker &c. und nur Sachen von praktischem Werthe für den Weinplanzer oft vergeblich sucht, daß man einen solchen Mann nicht mit der geziemenden Ehrerbietung hier aufgenommen hat? In diesem Falle wolle Hr. H. bedenken, daß er ein so strenges Incognito beobachtete und dabei so eilig war (er schenkte der Uhr nur einen halben Tag), daß man seine Ankunft erst nach der Abreise in Erfahrung brachte. Wäre man zeitig von der Anwesenheit eines so wichtigen Mannes unterrichtet gewesen, so hätte ihn sicherlich der Stadtrath von Ahrweiler in corpore begrüßt und ihn in den dortigen Weinbergen herumgeführt. Er hätte dann die Fehler des Baues, die er nun mit großer Anstrengung seiner Augen, durch das Fernglas, von der Landstraße aus aufsuchen mußte, ganz in der Nähe observiren, und wenn es ihm gefällig gewesen wäre, auch die Entschuldigungen hören und würdigen können, die wir für unser Verfahren anzuführen haben. Doch das sind vergebliche Wünsche; der günstige Augenblick ist uns unwiederbringlich verschwunden und wir müssen jetzt den Horn des großen Schriftstellers so gut als möglich zu ertragen suchen.

Vielleicht irren wir aber auch? Hr. H. ist nämlich Bürgermeister, und schrieb seinen Aufsatz vielleicht nur, um pflichtmäßig den Wohlstand seiner Verwaltung und nebenher den eignen zu befördern. „Berachte den Ahrwein“, so mag er gedacht haben, „Mancher glaubt Dir, denkt, der Obermeister sey besser und kauft Dir und Deinen Nachbarn ab.“

„Calumniare audeat, semper aliquid haeret.“

„Ist ein sehr praktischer Grundsatz.“

„Versichere lähn, auf der Uhr wachse nichts als Rahmen- und Gläßen-Wein, wenn auch so wissen, daß man hier wenig Rahmen hat und daß in den meisten Bemerkungen nicht ein Stoc in der Gläße steht; so findest du doch vielleicht beim 51sten Gläßen, der Dir dann seinen Bedarf abkauft.“

„Sich zu verstehen, der Ahrwein, wenn er gleich bekanntlich selbst in schlechten Jahren keine Säure hat, verderbe den Magen, vielleicht findet sich hier und da ein Hypochondrist, der vor Angst Bauchgrimmen bekommt, Magnesia einnimmt und künftig Obermeister trinkt.“

„Sege den 26r Ahrbleichart herab, und den 28r noch ehe er in der Hütte ist, vielleicht findet sich hier und da Einer, der einseitig genug ist, zu glauben, in unseren Obermeister Gläßen-

„Wingerten reife im Schatten der Kussbäume jedes Jahr
ein 22r.“

Weber den Werth oder Unwerth solcher Bemühungen mag das
unbefangene Publikum entscheiden.

Ein anderer Weinpflanzer von der Ahr.

Die nach der (in No. 117 dieser Zeitung enthaltenen) Bekannt-
machung des hohen General-Postamts vom 15. Juli c., ursprüng-
lich nur für die Zeit vom 1. August bis 31. Okt. d. J. einge-
richtete spanische Schnellpost zwischen Deuz und Düsseldorf wird
nun auch nach Ablauf dieser Zeit bestehen bleiben; welches ich in
höherm Auftrage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Köln, den 28. Okt. 1828.

Der Post-Inspektor, Gerike.

Die Eröffnung der gewöhnlichen Kassen in dem Bezirke des kö-
niglichen Landgerichtes zu Köln für das vierte Quartal des laufen-
den Jahres wird hiermit auf Montag den 24. November festgesetzt,
und zum Präsidenten derselben der Herr Appellations-Gerichtsrath
Faugh ernannt.

Gegenwärtige Verordnung soll auf Betreiben des Herrn General-
Prokurators in der gesetzlichen Form bekannt gemacht werden.

Gegeben am Appellations-Gerichtshofe zu Köln den 22. Oktober 1828.

Der die Stelle des Ersten Präsidenten verwaltende
Senats-Präsident, Geheime Justizrath,

(unterz.) Schwarz.

Für gleichlautende Ausfertigung

Der Ober-Sekretär, J. Themer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Verordnung vom 9. Juni 1820 wegen würdiger Feier der
Sonn- und Festtage und der Vorabende derselben, welche wörtlich lautet:

§. 1. Jede öffentliche Arbeit sowohl, als alle geräuschvolle Be-
schäftigungen in den Häusern, wenn sie nicht durch ein drin-
gendes Bedürfnis gerechtfertigt werden, sind an den Sonntagen
den Glaubensgenossen aller Confessionen, an sonstigen Feier-
und Ruhetagen aber denjenigen, für deren Confession sie einge-
setzt sind, untersagt.

§. 2. An Sonn- und Festtagen darf in keinem öffentlichen Hause
während des Gottesdienstes Musik, Tanz, Singen, Spiel,
wohin besonders das Kegelspiel zu rechnen, Trinkgelage oder
sonstige Lustbarkeiten Statt finden.

§. 3. An den Vorabenden der Festtage, so wie an den Festtagen
selbst, dürfen weder Konzerte, Bälle und Rebuten, noch thea-
tralische Vorstellungen und dergleichen Statt finden, und müssen
die Wirthshäuser an diesen Tagen des Abends genau zur be-
stimmten Stunde geschlossen werden;

wird hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß die
Entscheidung darüber, was zu dem §. 1. erwähnten dringenden, eine
Ausnahme rechtfertigenden Bedürfnis zu rechnen ist, lediglich der
Polizeibehörde zusteht, und die ausserordentliche dessfallige Genehmigung
derselben vorkommenden Falls erforderlich ist.

Köln, den 25. Oktober 1828.

Königl. Polizei-Präsidium
von Struensee.

Bei M. DäMont-Schauberg in Köln und Aachen ist zu
haben:

W. Scotts Werke. 95—99. Bbch. (Erzählungen
eines Großvaters.) und 100—102 (Robin der
Roth.)

Verkauf röm. und deutsch. Alterthümer.

Das Verzeichniß derselben nebst beigefügten Preisen ist bei Jos.
Stenz, Buchhändler in Mainz, so wie in allen Buchhandlungen
Deutschlands, gratis zu haben.

Ein großer Theil derselben ist in dem Werke:

„Beschreib. röm. und deutsch. Alterth. im Gebiete der Provinz
Rheinhesien, durch Dr. Joseph Emelé. Mainz, bei Jos.
Stenz. Preis 3 Fl. 30 Kr. rh. mit 493 Abbildungen“,
so wie in dem Werkchen

„Ueber Amulette und das, was darauf Bezug hat. Preis 1 Fl.
rh. zum Vortheil der Griechen, bei Jos. Stenz in Mainz.
Mit 19 Abbildungen“,

beschrieben und abgebildet.

Dr. Emelé.

Wetzl, den 20. Juli 1828.

Nach einer Verfügung der königl. hochlöblichen Regierung zu
Köln vom 22. dieses Monats sollen noch mehrere Arbeiten zum

Bau der Aggerstraße auf der Streck von Höheberg bis Overath
öffentlich an die Wenigstfordernden verdingen werden, und zwar
in folgenden Abtheilungen:

1) Erbreitung der Brücke über den Hautbach bei Langenbrück, veranschlagt zu	245	19	9
2) Erbreitung der Verfeinerung von Bensberg bis Altenbrück, 1300 Ruthen lang	3767	5	6
3) dieselbe Arbeit von Altenbrück bis No. 30, 300 Ruthen lang	853		
4) dieselbe Arbeit zu beiden Seiten von Ove- rath, von No. 150 bis 160, und von 163 bis 173, 200 Ruthen lang	549	5	
Bollständige Verfeinerung mit Grundpfla- ster von No. 173 bis 188, 100 Ruthen lang	549	20	
Pflaster im Dorfe Overath von No. 160 bis 168, 80 Ruthen lang	917	23	4
im Ganzen 2016	18	4	Pf.

Zusammen für 6882 13 7

⌘ Mit Anweisung der Arbeiten wird am Mittwoch den 5. No-
vember, Morgens um 7 Uhr, bei der Brücke zu Overath begonnen,
worauf die Verdingung desselben Tages, Morgens um 10 1/2 Uhr,
in dem Gasthause des Herrn Wessel zu Bensberg erfolgt.

Kosten-Anschläge, Pläne und Bedingungen können täglich bei dem
Unterzeichneten eingesehen werden.

Die zu leistende Kaution beträgt ein Viertel der Anschlagssumme,
und muß sich jeder Licitant im Bietungs-Termin durch eine Bes-
cheinigung des Bürgermeister-Amtes seines Wohnortes, oder auf
andere genügende Weise darüber ausweisen, daß er zur Kaution-
leistung im Stande und ein zuverlässiger, in gutem Rufe stehender
Mann ist. Ferner muß derselbe nachweisen, daß er ähnliche, wie die
ausgebotenen Bauten, ausgeführt hat, oder ein tüchtiger Werkmei-
ster ist; im entgegengesetzten Falle hat er einen solchen im Termin
zu stellen, der für ihn die Ausführung besorgt.

Siegburg, den 24. Oktober 1828.

Der Ober-Begebau-Inspektor Freymann.

Preussisch
Dampf-



Rheinische
Schiffahrt.

Während des Monats Oktober fahren die preussisch rheinischen
Dampfschiffe auf folgende Weise, nämlich:

Sonntags, Dinstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6
Uhr von Köln nach Koblenz;
Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um
6 Uhr, von Koblenz nach Mainz;
Sonntags Morgens um 7 Uhr, Dinstags, Donnerstags und Frei-
tags Morgens um 6 Uhr, von Mainz nach Köln.

Die Preise der Plätze und die Güterfrachten sind unverändert
geblieben.

Die erforderliche Einrichtung ist dahin getroffen worden, daß
eine Unterbrechung der Fahrt zwischen Köln und Mainz durch nie-
drigere Wasser nicht mehr eintreten wird.

⌘ Die Kajütten werden geheizt.

Preussisch
Dampf-



Rheinische
Schiffahrt.

Der Dienst der Dampfschiffe zwischen Köln und Mainz während
des Monats November bleibt unverändert wie in dem Monat
Oktober. Nur wird die Abfahrt von Mainz Sonntags nicht mehr
um 7 Uhr, sondern um 6 Uhr Morgens erfolgen.

⌘ Die Kajütten werden geheizt.

Dampfschiffahrt
und den



zwischen Köln
Niederlanden.

Während der Monate November und Dezember wird
jede Woche 2 Mal ein Dampfschiff von hier abfahren, nämlich:

Jeden Mittwoch und Samstag Morgens um 5 Uhr.
Dasselbe geht den ersten Tag bis Rymwegen und am folgenden
nach Rotterdam. Die Zimmer sind geheizt.

Köln, den 29. Oktober 1828.

Privat-Aufforderung

an
die rechtmäßigen Kreditoren der vakanten v. Bornheim'schen Masse.

Seit dem 7. Jan. 1823 gehört der obigen vakanten Masse der 35,100 Thlr. preuß. Cour. betragende, Kauffchilling des gerichtlich verkauften Gutes Bornheim an. Die seitdem aufgelaufenen 5prozentigen Zinsen betragen am nächsten 7. Jan. schon 10,530 Thlr., so daß an besagtem Tage die Masse sich auf 45,630 Thlr. belaufen wird. Diese Summe beruht in den Händen des letzten Herrn Adquirenten, und ihre Auszahlung innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Wochen nach beendigter Kollokation unterliegt nicht der mindesten Schwierigkeit, sobald die, welche Ansprüche haben, das betreffende Gericht in den Stand setzen, die erforderlichen Zahlungs-Mandate zu erlassen.

In der Sache theilhaft als Kreditor, sodann als erster Adquirent des obgedachten Gutes dabei interessirt, daß sie endlich in einer oder anderen Art definitiv abgemacht werde, habe ich das Meiste des dazu noch Erforderlichen, nicht ohne viele Mühe und Auslagen, vorbereitet. — Da sich indeß mein Anspruch als Kreditor auf die, wenn auch für mich bedeutende, gleichwohl ohngefähr nur den 7. Theil der heutigen Masse betragenden Summe beläuft, so kann und darf ich mir nicht zumuthen, allein und für alle Theilhaber die Kosten zu bestreiten, ohne welche das Ziel nicht zu erreichen ist. Insbesondere ist die definitive Regulirung der rechtmäßigen Kreditoren — die übrigens schwerlich die ganze Masse erschöpfen dürften — noch ein Urtheil zu extrahiren, wobei es zunächst auf die Frage und Bestimmung eines Pflicht-Theils anzukommen scheint, ohne welches die Kollokation nicht vorschreiten kann.

Hierauf gründet sich meine Aufforderung an alle rechtmäßigen Mitkreditoren der genannten Masse, mit mir mündliche oder schriftliche Rücksprache zu nehmen, über den ordnungsmäßigen, gemeinshaftlichen Betrieb. Die Hauptsache ist, daß wir uns einig über die Wahl eines rechtskundigen Geschäftsmannes in Köln, und über das, für die Gesamtheit der Kreditoren rathlich unbedeutende Zusammenschließen der Betriebskosten, namentlich derjenigen, welche der schon längst bestellte curator massae mit Recht in Anspruch nimmt.

Nicht an den Gerichten, sondern lediglich an dem bisherigen gänzlichen Mangel des Zusammenwirkens der Interessenten — zu denen mehrere pia corpora, und, nach den vorläufigen Anmeldungen für die Kollokation, auch der K. Fiskus gehören — liegt die Schuld der so langen, nach gerade wahrhaft schändlichen Verzögerung dieser Sache, in welcher von jetzt an jährlich allein 500 Thlr. an Zinsen von Zinsen verloren gehen, und welche, nach der vorzugsweise mir genau bekannten Lage, in wenigen Monaten beendigt seyn kann, wenn man für den gemeinschaftlich begehrt Zweck, die gemeinschaftlich aufzubringenden Mittel anwendet.

Köln den 24. Oktob. 1823.

Adresse:

Reg.-Rath Dr. Butte zu Bonn.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge soll das, von der unterzeichneten Stelle bisher als Geschäfts-Lokal benutzte Haus, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses auf der Steinstraße hieselbst unter No. 1057 gelegene Haus ist massiv gebaut, 50' lang und 27' 3" tief, zwei Stagen hoch und hat die Aussicht einerseits auf den Rheinstrom, andererseits auf einen 28 Ruthen haltenden, an die Steinstraße anschließenden Hofraum, welcher letztere sich besonders zu einer Baustelle eignet.

Der Verkauf wird am Freitag den 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, vor der unterzeichneten Stelle Statt finden, bei welcher die Bedingungen vorab eingesehen werden können.

Emmerich, den 4. Oktober 1823.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Diejenigen, welche an der Verlassenschaft des hieselbst verstorbenen Naglers Peter Joseph Nagelschmidt, rechtmäßige Forderungen haben, so wie Jene, die an dieselbe noch Zahlungen zu leisten schuldig sind, werden ersucht, die spezifizirten Rechnungen an den unterzeichneten Vormund baldigst einzureichen, respektive die Zahlungen an denselben zu verfügen. Mülheim am Rhein, den 24. Oktober 1823.

Nicolaus Bornheim, Schlosser.

Empfehlung.

Mein Etablissement als Buchbinder in Krefeld beehre ich mich, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen. Meine viel-

seitige in diesem Geschäft erworbene Erfahrung setzt mich in den Stand, jede vorkommende Buchbinderarbeit, so wie das Einlösen der Papiere mittelst einer neuingerichteten Maschine bestens auszuführen. Auch bemerke ich nachrichtlich den Herren Buchbindern, daß ich aus den vorzüglichsten Fabriken ganz schöne Marmor-, Sattinet-, gepresste, Feuermarmor-, Maroquin-, Tittel- und andere Sorten neuester, der Buchbinderei zugehörige Papiere, so wie echte Goldborden und schönes Kapitalband meinen werthen Gönnern zu den billigsten Preisen erlassen kann. J. G. Wettstein,

wohnhaft bei Herrn Quast, auf der Hochstraße in Krefeld.

Aufforderung

zur Sache der Frau Anna Maria Catharina Savels, Wittve von Augustin Schröder, ohne Gewerb, in Kachen, in ihrer Eigenschaft als Intestat- und Testaments-Miterbinn des hier zu Düsseldorf verstorbenen Abtes Beda Savels,

gegen

den Gymnasial-Lehrer Johann Augustin Savels, zu Kachen, wurde ich Unterzeichneter, zufolge eines bei dem rheinischen Appellations-Gerichtshofe zu Köln, am 19. des vorigen Monats erlassenen und mir den 16. dieses durch den Gerichts-Eksekutor Dahm dahier insinuirten Urtheils, beauftragt, über den Nachlaß des vorgenannten Abtes Beda Savels ein Inventar zu errichten.

Auf den Grund dieses mir erworbenen Auftrags fordere ich nun Alle, welche an den vorgenannten Abt Beda Savels verschuldet oder zu fordern haben, hiermit auf, spätestens bis zum letzten dieses lauf. Monats, solches schriftlich bei mir anzumelden.

Düsseldorf, den 18. Oktober 1823.

(Gez.) C. W. Montan, Notar.

Zu Folge der vorstehenden Aufforderung und des darin bezogenen Erkenntnisses des rheinischen Appellations-Gerichtshofes verwarren wir hiermit Jedermann, der mit dem verstorbenen Abt Beda Savels in Geschäftsverhältnissen gestanden, sich mit dessen angeblichem testamentarischen Universal-Erben Johann Augustin Savels in keinerlei auf die Hinterlassenschaft des genannten Verstorbenen Bezug habende Erörterungen und Auseinandersetzungen einzulassen, noch weniger Zahlungen an denselben zu verfügen, indem frühere Testaments-Erben des Verstorbenen, zugleich dessen nächste Blutsverwandte, dem Johann Augustin Savels nicht allein die angenommene Eigenschaft eines Universal-Erben, sondern sogar auch den Charakter eines Mit-Erben bestreiten.

Kachen, den 22. Oktober 1823.

Die Erben und Repräsentanten der verstorbenen Schweftern des Abtes Beda Savels, der Wittwen von Bernard Bleyenheust und Augustin Schroeder.

Vor der unterzeichneten Verwaltung werden Montag den 3. November d. J., um 10 Uhr Vormittags, in dem Minoriten-Kolale 3000 berl. Ellen Flachleinen zu Hemden, 2900 berl. Ellen Hanftuch zu Betttüchern, 400 berl. Ellen weißes Futterleinen, 100 berl. Ellen Verbandleinen, 50 berl. Ellen Leinen, fein weißes, zu Kissen-Überzügen, 600 Pfund gehecheltes Flachses, 200 Pfund Wolle zu Matragen, 200 Pf. Pferdehaare zu Matragen, 200 berl. Ellen Zianell, 100 berl. Ellen Bettzwillig, 300 berl. Ellen Drillig zu Kleidungen, 600 berl. Ellen Doppelstein-Leinen zu Kissen-Überzügen, 200 berl. Ellen Doppelstein-Waunwollen zu Schürzen, 400 berl. Ellen gedrucktes Leinen, 400 berl. Ellen grau-leinenes Futtertuch, 1200 berl. Ellen graues Hanftuch zu Strohsäcken, 600 berl. Ellen graues Hanftuch zu Matragen, 150 Halstücher, 60 berl. Ellen Katun zu Weiberhauben, 50 berl. Ellen grau Leinen zu Gardinen, 300 berl. Ellen Wallentuch zum Bedarf des Bürgerospitals nach ausgewählten Mustern, an den Mindestfordernden verfertigt werden.

Die desfallsigen Bedingungen können täglich auf dem Sekretariate eingesehen werden. Köln, den 20. Oktober 1823.

Die Armen-Verwaltung. H. Köthel.

Der drei zum Theil neu tapezirte Zimmer enthaltende erste Stock, das Erdgeschöß und der Keller eines in der Mitte der Stadt gelegenen Hauses, werden an unverheiratete Personen oder an eine stille Haushaltung, ohne Mobiliten zur Jahresmiete angeboten. — Allenfalls würde auch der Rest des Hauses, aus drei Zimmern im zweiten Stocke und einem geräumigen Speicher bestehend, mitvermietet werden. Die Zeitungs-Expedition gibt nähere Anweisung.

In einer Gewerkschaft-Handlung wird ein braves Mädchen gesucht, welches schon bereits konditionirt und Zeugnisse seiner guten Aufführung beibringen kann. Das Nähere bei der Expedition.

Dinstag den 4. November Abends 5 Uhr, werden in dem Hause des Herrn Leven an den Minoriten Nro. 25 vier Fuder Moselwein, welche von dem Balliment Holtzhausen et Comp. herkommen, versteigert werden.

Wein-Versteigerung.

Am Dinstag den 11. November d. J., Morgens um 10 Uhr, wird dahier in dem ehemaligen St. Margaretha-Hofe, eine Partie von ungefähr 11 Fuder dießjährigen rothen Wein, des vorzüglichsten Unterkel Wachschums unter vortheilhaften Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigert werden. Die Proben werden an den Käffern gegeben. Untel, am 28. Oktober 1828.

Pantaleon Wingen.

Der unterzeichnete Advokat-Anwalt am königl. Appellations-Gerichtshof dahier wohnt jetzt auf Johannstraße Nro. 74.
Köln, den 27. Okt. 1828. Dr. De Bruyn.

Matte und geflopperte Gesundheits-Flanelle in 5 und 6 Biercel, so auch ord und crois. Wibers habe erhalten, und empfehle ich dieselben zu billigen Preisen.

C. H. Dahlen, Marspforten-Gäßle Nro. 42.

Matthias Joseph Müller, in Linz am Rhein, empfiehlt sich einem geehrten Publikum als Buchbinder in allen Arten von Einbänden, in Futteral- und sonstigen Gattungen von Papparbeiten, als: Portefeuilles, Damenbüchsen u. dergl. Auch wird man bei ihm stets die gebräuchlichsten Gattungen Gebet- und Schulbücher, so wie die beliebtesten Jugend- und Volkschriften, die sich zu Nikolai- und Neujahrs-Geschenken eignen, vorräthig finden; nebst diesem auch ein assortirtes Lager von allen Gattungen Schreibmaterialien. Er verspricht solide Arbeit, gute Waaren, billige Preise und prompte Bedienung.

Wer auf der Fiddle, Clarinette, Guitarre und im Gesang gründlich unterrichtet, ist in dessen Wohnung, Neugasse am Rhein Nro. 20, zu erfragen.

Ein Kleiderschrank und eine Trommel von Eisenblech werden zu billigen Preisen zu kaufen gesucht. Anfrage in Nro. 34 am Wärfelthor in Köln.

Ein gut gelegener Keller von 36 Fuder, nebst Speicher steht zu vermieten. Bescheid Sternstraße Nro. 32.

Pariser Nachlichter à 1 1/2 Sgr. sind bei Wittwe Hummelheim auf dem Altenmarkt Nro. 3 zu haben.

Es wird in einem hiesigen Spezerei-Laden eine Person gesucht, welche demselben vorzustehen im Stande ist und gleich eintreten kann. Bescheid bei der Expedition.

Jemand, der einen gründlichen Unterricht in der deutschen und lateinischen Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, im Rechnen und Schreiben ertheilt, wünscht, da er noch eini- u Stunden des Tages frei hat, dieselben dem Privatunterrichte zu widmen. Näheres bei der Expedition.

Ein Mädchen, welches Kochen und die Hausarbeit versteht, wird gleich in Dienst gesucht. Die Expedition sagt, wo.

In der Höhe Nro. 35 sind Zimmer an einzelne Herren ganz billig zu vermieten.

In der Schildberggasse Nro. 47 wird eine Magd gesucht.

Es wird ein Bäckergefelle gesucht, der einer Bäckerei vorstehen kann, Breitstraße Nro. 1.

Zu verkaufen

alte schwarze 15 Noll. Platten circa 400 Stück in der Magdalena-Belle in der Samierstraße.

Ein starkes sehendes und ein blindes Arbeitspferd sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Es steht ein Wiener Fortepiano von erprobter Güte und geschmackvollem Klängen billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition.

Eine äußerst starke Birutsche wegen Mangels an Platz, wie auch ein Paar schöner Pfauen, stehen zu verkaufen in Nro. 16 auf Marienblaf-Platz.

Heumarkt Nro. 33 können zwei studierende Herren in ganze oder halbe Kost und Logis kommen.

Alle Sorten Gefrornes zu haben bei Conditore Maas, Heumarkt N. 27.

In einer hiesigen Konditorei wird ein gesitteter junger Mensch in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein Klavier von fünf Oktaven zu verkaufen, Lindgasse Nro. 1.

Auf dem Steinweg in Nro. 5 ist ein guter Weinkeller zu vermieten. Bescheid bei Herrn Eschweiler in dem nämlichen Hause.

Ein Mädchen von hohner Familie, welches mit guten Zeugnissen versehen und in aller Handarbeit, besonders im Kleidermachen erfahren ist, sucht eine Stelle als Kammerjungfer.

Zwei tüchtige Wagenpferde stehen zusammen zu 100 Thaler pr. C. prix fixe zu verkaufen, Breitstraße Nro. 43 gegen dem kaiserlichen Hof über.

Auf einer der schönsten Lage des Heumarktes stehen straßenwärts zwei freundliche Zimmer mit Meubeln zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition.

Chemische Feuerzeuge mit Zündhölzchen, eine schöne Auswahl von allen lakirten und unlakirten Biechwaaren, besonders in allen Gattungen von Lampen eigener Fabrikation, so wie auch eine hübsche Auswahl von ordinärem sowohl, als feinem Porzellan und Hohlglas Alles zu billigen Preisen bei B. Maas, unter Taschenmacher Nro. 18.

Eine angenehme Wohnung, bestehend in 8 Zimmern, Küche, Keller und Stallung, ist zu vermieten und gleich zu beziehen, Johannstraße Nro. 41.

In der Schildberggasse Nro. 56 sind zwei möblirte durcheinander gehende Zimmer nebst Ktöve straßenwärts an einzelne Herren zu vermieten.

Hahnenstraße Nro. 49 sind schöne Zimmer zu vermieten.

In Nro. 4 unter Sachsenhausen sind vier Zimmer mit kleiner Küche zu vermieten.

Ein neugebautes Haus am Hof Nro. 11, mit Stallung und Remise, 17 Zimmern, Brunnen- und Regenwasser, steht zu vermieten oder zu verkaufen. Bescheid Breitstraße Nro. 5.

Ein vollständiges Bäckergeräthe nebst zwei Fruchtfallen stehen billig zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

Es wird ein gebrauchtes, aber sich noch in gutem Zustande befindendes Kabriolet mit breiter Spur zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen bei der Expedition.

Ein geräumiger Weinkeller steht zu vermieten am Malzbüchel in Nro. 4.

Margellenstraße im weißen Pferdchen Nro. 2, beste Kastanien, die 2 Pfund zu 27 Pfennige.

Ein eiserner Strumpfwerberstuhl von Nro. 20 und ein halbdicker hölzerner stehen billig zu verkaufen auf der Hochstraße Nro. 5.

Auf dem Heumarkt Nro. 69 ist eine freundliche Wohnung an einzelne Herren zu vermieten.

Ein junger unverheiratheter Mann, der mehrere Jahre als Kutsher gebient und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, sucht ein ähnliches Unterkommen. Die Expedition sagt, wer.

Es wird ein in seinem Fach erfahrener Konditorgehülfe gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Ein Weinkeller und ein Zimmer stehen zu vermieten auf dem Sassenhof Nro. 8 am Heumarkt.

Das vor klein St. Martin Nro. 20 neugebaute und geräumige Haus mit großem Keller und kleinem Hofraum steht aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid hierüber im Hause selbst.

In der Dragoner-Kaserne Nro. 61 zu Deuz, steht ein gutes Fortepiano billig zu verkaufen.

Am Hof Nro. 36 können einige studierende Herren in Kost und Logis kommen.

Ein Studirender sucht einen Kollegen als Theilhaber eines Logis, worin zwei zu einem ganz billigen Preise aufgenommen werden. Auf der Hochstraße Nro. 95.

Frische Schellfische und gefüllte Bücklinge zu billigem Preise bei P. König, kleine Bubengasse Nro. 1.

Frische Schellfische à 2 Sgr. 10 Pf., frische Bücklinge à 10 Pf. per Stück, Lindgasse Nro. 3, neben dem Backhause marktwärts.

Medizinisch-Chirurgische Schriften.

Zu billigsten sehr billigen Preisen sind bei Bücher-Antiquar Späner in Köln, Vier-Binden Nro. 1, folgende medizinisch-chirurgische Schriften zu haben.

Mangeti, J. J., theatrum anatomicum, cum fig. 2 tom. Genev. 1717, Halbbl. fol. 8 Thlr. Etmulleri, opera medica, 4 tom. Genev. 1736, Halbbl. fol. 5 Thlr. Hippocratis, opera omnia, 3 tom. Venetiis 1739, Halbbl. fol. 3 Thlr. Duretus, in coacus Hippocratis, Lugd. 1784, Halbbl. fol. 1 Thlr. Clericus et Mangetus, bibliotheca anatomica, cum 112 fig. 2 tom. Genev. 1699 Pergamentbb. fol. 4 Thlr. Jungken, corpus pharm. chym. med. Francof. 1736. Ledbb. fol. 1 Thlr. Zwelferi, pharm. aug. et reg. 2 tom. Norimb. 1667. Ledbb. fol. 1 Thlr. Vioussens, N., Neurographia universalis, cum fig. Lugd. 1716. Halbbl. fol. 1 Thlr. Albini, historia musculorum hominis, cum fig. Halbbl. 4. 1 Thlr. Muys, musc. artificiosa fabrica, cum fig. Lugd. 1751. Halbbl. 4. 1 Thlr. Castelli, lexicon med. graeco-latinum, ante a J. P. Brunoe iterato edit. Genev. 1746. Pbb. 4. 1 Thlr. De Conreelles, icones musc., cum fig. Lugd. 1739. Pbb. 4. 10 Sgr. De Gorter, praxis medicae systema. Francof. 1755. Pergbb. 4. 10 Sgr. Verheyen, P., corporis humani anatomia, cum 44 fig. Brux. 1710. Pergbb. 4. 10 Sgr. Haller, iter helveticum anni 1739, de allii genere naturali libellus, et de respiratione, cum 4 fig. Gött. 1740. broch. 4. 10 Sgr. Pales, Statik der Gewächse u. s. w. mit 10 Kupf. Halle 1748. Halbbl. 4. 20 Sgr. Bellini, opuscula aliquot, cum 3 fig. Pistorii 1695. broch. 4. 10 Sgr. Hufeland, Erinnerung an die Bäder. Beschreibung des Weilbacher Gesundbrunnens. Weimar 1801. Pbb. 8. 6 Sgr. Falck, von dem Quecksilber und dessen Kräften. Leipz. 1777. Pbb. 8. 6 Sgr. Ziegenhagen, vom Staar und dessen Heilverfahren, 3 Sgr. Simmons, Bemerkungen über die Kur des Trippers, 1 Sgr. Quarin methodus med. febrium, 3 Sgr. Westrumb, Beschreibung der Gesundbrunnen u. d. Schwefelbäder zu Eisen, mit Kupf. 5 Sgr. Rega, medendi methodus, Col. Agripp. 1765. 4. 3 Sgr. Mauriceau, traite des maladies des femmes grosses, avec fig. Paris 1712. 4. 10 Sgr. Wolffii observat. chirurgico-medicarum 4. 5 Sgr. Lorry, über das Fett in dem menschl. Körper, 4 Sgr. Schellenberger, compendium anatomiae. (Manusc.) 4 5 Sgr. Kleinii, selectus rationalis medicaminum, 3 Sgr. Hufeland, Bemerkungen über das Nervenfieber, 4 Sgr. Pecher's Archiv für die allgemeine Heilkunde, 2 Bde. 10 Sgr. Strack, observat. medicinal. de Petechiis, 2 Sgr. Schwenger, Abhandlungen für Ärzte u. s. w. 1tes Heft, 2 Sgr. Montani, philos. med. 2 Sgr. Doorschodti, de lacte, 2 Sgr. Bruelis, praxis medicinae theorica, 4 Sgr. Jaeger de atmosphaera et aere atmosphaerico. 5 Sgr. Jacchini in nouum lib. raris commentaria. Basil. 1564. 4. 8 Sgr. Desault, cours théorique et pratique de clinique externe, tom second, 2 Sgr. Hoffmann, von den Arzneikräften des Quecksilbers, 2 Sgr. Mead, mechanica expositio venenorum. 5 Sgr. Sanctorii de statica medicina. 3 Sgr. Neubauer, opera anatomica collecta, cum fig. Lips. 1786. 4. 15 Sgr. Albini, historia musculorum hominis, cum 8 fig. Lips. 1784. 4. 20 Sgr. Santorini, observationes anatomicae, cum fig. Venet. 1734. fol. 15 Sgr. Veslingii, syntagma anatomicum, cum fig. 20 Sgr. Weiskach, Entwurf einer einfachen Arzneikunst. 5 Sgr. Restner mediz. Gelahrtheit. 2 Sgr. Douglas bibliog. anatom. specimen, 3 Sgr. Quatuor luculent. opuse. anatomicorum fasciculus, 3 Sgr. Bartholini, historiarum anatom. rariorum, cum fig. 5 Sgr. Walter's Abhandlung von trocknen Knochen des menschlichen Körpers. 6 Sgr. Krause, der medizinische Landpfarrer. 3 Sgr.

Ganz frische Schellfische und holländische volle Wücklinge zu den billigsten Preisen bei Pet. Jos. Rheinbrohl, unter Seidmacher N. 5.

Frische Schellfische und Wücklinge bei Andreas Weith in der Kindgasse Nro. 1.

Ganz frische Schellfische à 4 Sgr., 2te Qualität 3 Sgr. 2 Pf. per Pfund, wie auch holländische Wücklinge bei Bartholomäus König, Kindgasse Nro. 3.

Moseler Most bester Qualität à 8 Silbergroschen per Quart bei Heinrich Weber Sohn auf Gereonstrass.

Bei Dionys Rösberg, in der Frankgasse Nro. 35, wird neuer rother Wein, zu 4 Sgr. per Quart, in und außer dem Hause verzapft.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten beehren sich, einem verehrungswürdigen Publico ergebenst anzuzeigen, daß bei ihnen alle Sorten Breislauer, Danziger, Stalienischer und Französischer Liqueurs, imgleichen Bischofs- und Punsch-Essenz, wie auch Rhum und Franzbrannwein, in der besten Qualität und zu billigen Preisen zu haben sind. Sie versprechen prompte Bedienung und erwarten Dero geehrten Aufträge.

Gebrüder Simons, in Düren.

Zu vermietten und gleich zu beziehen:

Das Haus auf Georgskloster Nro. 9 dahier gelegen, bestehend in einem Vorder- und Hinter-Gebäude, welche durch einen geräumigen Hof voneinander getrennt sind.

Das Erstere, nach der Strafe, umfaßt zwei schöne Wohnzimmer mit zwei Schlafzimmern daneben, 1 Bedientenstube und Stallung für 4 Pferde nebst Wagenremise.

Das hintere Gebäude enthält, außer einem geräumigen Keller, gleicher Erde 3 Zimmer, Küche mit Wasser- und Regenpumpe, so wie auch ein Vorhaus; der erste Stock 5 Zimmer, wovon 3 schön tapeziert und 2 sehr groß sind; der 2. Stock 2 Zimmer und 2 große Speicher; auch befindet sich hinter diesem Gebäude ein schöner mit Obstbäumen bepflanzter Garten.

Zu berücksichtigen ist noch, daß beide Gebäude sich in einem völlig brauchbaren Zustande befinden, und zu diesem Behufe noch vor Kurzem vom Dache bis zur Erde ganz repariert, angestrichen und geweißt worden sind. Nähere Auskunft erteilt man Mühlentbach Nro. 14. Frin's Handbuch der Weltions-Wissenschaft, 6 Bände, Wien 1828, gebunden zu 3 Thlr. 29 Sgr. — Dessen Beiträge, 9 Bde., zu 5 Thlr. 5 Sgr. zu haben bei Antiquar Späner.

Frische Schellfische, so eben angekommen große Sandloul Nro. 16.

1828r Uhrbleichant

per Quart à 10 Sgr. bei H. Schöffler-Rohmann, Herzogstraße.

Neuer Uhrbleichant bei Wittib Egell auf dem Buttermarkt, 10 Sgr. das Quart.

In der Frankgasse Nro. 31 wird außer dem Hause Bodenheimer Weinmost verzapft.

Auf der Chaussee vor dem Hahnensthor ist am 28. dieses, Nachmittags gegen 3 Uhr, eine ziemlich große goldene Damen-Uhr, mit goldenem Zifferblatt, mit einer daran befestigten viermal doppelt goldenen Kette, mit einem goldenen Schieber in der Form eines Fäßchens, nebst zwei goldenen Krämpfen, wovon der eine in der Mitte einen rothen Stein, rundum mit kleinen Diamantsteinen verziert, verloren gegangen. Der redliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung auf der Herzogstraße N. 10 zurückzubringen.

Neuer rother Weinmost, so wie neuer Wein,

per Quart à 6 Sgr. Auch sind noch täglich frische Weintrauben zu haben, auf der Burgmauer Nro. 37 bei Anton Wahlen.

Neuer rother und weißer Wein per Quart 6 Sgr. in und außer dem Hause bei Wittwe Binz aufm Holzmarkt.

Frische Schellfische, engl. Austern, Schemscheln, holl. Wücklinge und Sardellen erhielt so eben B. Cölln, Kindgasse Nro. 6.

Die Kaffee-Gesellschaften

im neuen Kuhberg auf der Ehrenstraße beginnen Sonntag den 2. Nov. mit wohlbesetzter Harmoniemusik, und wird damit jeden Sonntag und Feiertag fortgeführt.

Um einem vielfach geäußerten Wunsche zu entsprechen, ist die Einrichtung getroffen, daß nur in dem großen, nicht aber in dem vordern Saale Tabakrauchen Statt findet.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. L. Ebermayer.

Kunstanzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum widmen wir die vorläufige Anzeige, daß in kurzer Zeit unsere acrobatische, pantomimische und Ballett-Vorstellungen in dem aufm Augustinerplatz hier selbst mit großem Kostenaufwande eigends eingerichteten Gebäude beginnen, und während unserer Anwesenheit fortgesetzt werden, und wir erlauben uns daher, auf den regen Kunstsinne der verehrten Kölner vertrauend, um geneigten Zuspruch zu bitten.

Köln, den 29. October 1828.

Gasorti mit seiner Kamille.